Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 26. October 1892. No. 43.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nebraska.

— J. P. Thießen, Jansen, Neb., schreibt, daß die in der „Rundschau" No. 41 erschienene, einem Wechselblatte entnommene Nachricht, daß seine Schwägerin, die Gattin des M. Barkmann, sich in einem Art Wahnsinnsanfalle die Pulsader durchschnitt und beinahe zu Tode geblutet wäre, dahin zu berichten ist, daß die Frau häufig an Anfällen von Schlafwandeln leidet und in einem solchen Anfalle eine Fensterscheibe zerschlug und sich jene Verletzung zugezogen hat, von Wahnsinn also gar keine Rede ist.

Nord-Dakota.

Daniels, 18. Oct. Wir hatten bisher ausgezeichnetes Wetter. Das Dreschen ging gut von statten, weil das Getreide kurz und trocken war. Der Ertrag ist mittelmäßig, der Durchschnitt wird hier herum 15 Bu. Weizen, 35 Bu. Gerste, 45 Bu. Hafer sein, und alles sehr gut. Heute stürmt es mit Schnee, der aber nicht liegen bleibt. Der Gesundheitszustand ist (außer unter kleinen Kindern) ziemlich gut.

Kansas.

Pretty Prairie, 14. October. Ich will der „Rundschau" auch wieder etwas von unserer Gegend mit auf die Reise geben, obzwar sich keine besonderen Neuigkeiten von hier berichten lassen. Es geht immer den alten Gang: Säen und Ernten; das ist ja des Landmanns Hauptaufgabe für diese Welt. Die Ernte ist dieses Jahr eine gute zu nennen, wenn sie auch sehr verschieden ausfiel, nämlich von 10—28 Bushel per Acre Weizen; Hafer im Durchschnitt 25 Bu.; Mais ist auf manchen Plätzen auch sehr gut, aber doch im Ganzen schlecht in Folge des trocknen Wetters diesen Herbst. Es war und ist auch gegenwärtig sehr trocken, daher sind noch viele Farmer nicht fertig mit dem Säen. Der frühgesäete Weizen verschwindet; die Meinung ist, daß ihn die Heuschrecken fressen, welche ziemlich zahlreich sind. Im Uebrigen geht es den Farmern hier jetzt so wie überall. Die niedrigen Preise gefallen ihnen nicht. Der Weizen preist gegenwärtig 42—49c. Der Gesundheitszustand ist gut.

J. J. Goertz.

Inman, 17. Oct. Ich las in No. 41 der „Rundschau", daß die Brüdergemeinde Geld gesammelt hat um P. Dalke von Asien nach Amerika zu helfen, und daß zu diesem Zwecke 100 Dollars eingekommen sind, die ihm aber verweigert werden, weil er nicht mehr zu der Gemeinde gezählt wird. Wenn Dalke dort schon alles veräußert, und sich schon auf die Reise vorbereitet hat, so ist es unrecht an ihm gehandelt. Ich bedaure diese arme Familie. P. Dalke ist acht Jahre mein Nachbar gewesen, und ich habe ihn schätzen gelernt. Ich lege Fürbitte ein für ihn. Schickt ihm dieses Geld und laßt ihn doch nicht dort in der traurigen Lage stecken. Ich kann mich in seine Lage hinein denken, weil ich Aehnliches erfahren habe.

Da wir in Nebraska in Friesen's Gemeinde anfangs November Conferenz haben, so gedenken mehrere Brüder von Kansas hinzufahren, und wenn der Herr Gnade giebt will auch ich mitfahren. Ich mache diese Ankündigung, weil ich in Nebraska ganz unbekannt bin, aber doch vielleicht mehrere Freunde oder Geschwister dem Geiste nach dort habe. Wir sind nun acht Jahre in Amerika. Meine l. Frau ist oft recht leidend. Grüße alle Rundschauleser mit dem 23. Psalm.

Abraham Reimer
(fr. Conteniusfeld).

Inman, McPherson Co. — Peter P. Reimer, Sohn des Jacob Reimer, Friedensruh, Gnadenfelder Wolost, Gouv. Taurien, der sich gegenwärtig bei Bernhard Reimer, Inman, Kansas, aufhält, und anfangs November nach Rußland zurückzureisen gedenkt, sucht einen Reisegefährten. Wer mit ihm zu reisen gesonnen ist, wende sich an die genannte Adresse.

Ausweis der Waisenanstalt bei Hillsboro, Kansas.

Seit Veröffentlichung des Ausweises im Mai sind folgende Beiträge eingekommen.

Juni.	
Für Tractate	$ 3 35
G. P., Alexanderfeld, Kan	5 00
Gnadenau, Kan	8.05
P. F., McPherson Co., Kan	1.00
H. F., Minnesota	2.50
— Goosen, Neb	15 00
Von den Dakotaer Brüdern	16.86
Cor. Deske	2 50
Cor. Friesen, Minn	8 20
P. F., Jansen, Neb	1.00
Aeltester L. Suderman, Kan	23 00
D. Klassen	2.00
Cor. Both, McPherson Co., Kan.	2.00
— Zimmerman, Beatrice, Neb	29.00
Juli.	
Unbenannt	1.00
Aeltest. Cor. Wall, York Co., Neb.	31 50
August.	
J. Friesen, Minn., aus A. Wall's Gemeinde	21.75
September.	
P. Penner Minn	163 90
Cor. Effert, Kan	1 00
F. G., Kan	1 00
A. H., Kan	2.00
October.	
G. Cornelsen, Reno Co., Kan	25.17
Auf dem Liebesmahl in Gnadenau, Kansas	73 41
P. Th., Jansen, Neb	25.00
J. F. Th., Jansen, Neb	21 22
H. Weglei, " "	5 00
Ph. B., " "	5.00
J. F. Th., " "	10 00
J. E., " "	5 00
Jac. J. Th., " "	9.00
T. W. Th., " "	4 00
H. F. P., York Co., Neb	5.00
H. Sch., Kansas	.55
Total	$529.96
Früherer Cassenstand	201.16
Summa	$731.12
Davon ausgegeben	152.74
Gegenwärtiger Cassenstand	$578 38

Cassenführer Johann Regehr.
Schriftführer J. A. Flaming.

Minnesota.

Mountain Lake, 19. Oct. Liebe „Rundschau"! Da du uns ein so lieber Gast bist, will ich dir auch etwas mit auf die Reise geben. Wir sind wieder alle gesund. Unser Sohn Heinrich war eine Woche ziemlich krank. Von Cornelius bekommen wir jede Woche einen Brief. Er ist den Sommer über in Süd-Dakota im Werk des Herrn thätig gewesen. Die Witterung ist jetzt sehr günstig für den Farmer, indem noch viel zu dreschen ist. Das Land giebt zwar einen ziemlich guten Ertrag, aber das Getreide ist so billig, daß die Einnahme doch nur klein ist, und zudem ist der Arbeiterlohn so hoch, bis $40 monatlich und $1.75 bis $2.00 den Tag. Auch die Bauhandwerker sind sehr rar. Es muß Alles was kann an die Arbeit.

Wie schön ist es schon im Irdischen, wenn man guten Lohn erhält für seine Arbeit. Wie viel wichtiger, herrlicher, und überschwänglicher wird die Freude den Nachfolgern Christo sein, die den Kampf mit der Welt und dem Satan auf sich genommen und dann den Sieg davon tragen.

Es sind nun ungefähr zwei Jahre, daß wir in der alten Heimath bei den lieben Eltern und Geschwistern eine glückliche Zeit genossen. Diesen Sommer wurde uns mitgetheilt, daß sie hieher ziehen wollen. Ich habe hierauf mehrere Briefe hingeschickt und zuletzt auch noch Fahrkahrten, aber keine Antwort mehr bekommen, wahrscheinlich ist ein Brief verloren gegangen. Durch W. Dückmans erfuhren wir, daß die Eltern bereits ihre Wirthschaft verkauft haben. Der Herr möchte sie glücklich führen, so wie uns, die wir schon drei Mal die Reise gemacht.

C. Neufeld.

Mountain Lake. — In Aaron Wall's Gemeinde in der Nähe von Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn., wird, so der Herr will, am 14. und 15. November eine Conferenz abgehalten werden. Am Sonntag den 13. wird in dem neuen Versammlungshause zum ersten Mal Gottesdienst gehalten werden und Montag und Dienstag wird die Conferenz stattfinden. Aelteste, Prediger und Glieder sind herzlich eingeladen beizuwohnen. Es wird gewünscht, daß sich Viele versammeln.

Canada.

Manitoba.

Steinbach, 19. October. Werthe Rundschau! Da du bei vielen Freunden und Bekannten einkehrst so erlaube ich mir, dir im Auftrage meines alten Vaters Geh. Kornelsen eine Todeskunde mit auf die Reise zu geben, denn der Vater ist Altersschwäche halber nicht fähig an seine Freunde Briefe zu schreiben. Unsere liebe Stiefmutter, geb. Cornelia Warkentin (fr. verehelichte Peter Harms, Sparrau), ist am 11. October im Alter von 69 J., 10 M., 4 T., nach einer 7wöchentlichen Krankheit gestorben. Ihre entseelte Hülle wurde am 13. zur kühlen Grabesruhe gebracht. Es ist für den l. Vater ein schwerer Verlust, diese Stütze im hohen Alter zu entbehren, zumal er sich selbst wenig helfen kann. Doch ist er bereit zu sagen: „Herr, dein Wille geschehe!" Gegenwärtig hält er sich noch bei uns auf.

Im Frühjahr starb unser Nachbar Peter Wiebe sen., fr. Friedrichsthal, Rußl., im Alter von 71 Jahren. Wir sehen es deutlich, daß hier kein Bleiben ist wenn der Mensch auch noch alt wird.

Ach lehr Du uns, Herr Jesus Christ!
Daß wir ja wohl bedenken,
Daß unser Leben endlich ist,
Und uns zur Klugheit lenken
Und schicken uns zum sel'gen End,
Befehl'n die Seel in deine Händ,
Bis wir eingehn zusammen
Ins ewige Leben. Amen!

Mit Gruß.
Heinrich Kornelsen.

Ein canadischer Rechtsspruch.

Einen für die deutschen Farmer Manitobas und für Maschinen-Agenten wichtigen Entscheid gab Richter Bain in Winnipeg in einem Klagefalle der Case Maschinen-Comp. gegen Jacob Penner, Plum Coulee. Penner, des Englischen nicht im geringsten mächtig, hatte sich von einem gewissenlosen Agenten beschwatzen lassen, eine Ordre (Bestellzettel) für eine Dreschmaschine zu unterschreiben, ohne auch nur eine Ahnung von dem Inhalt des Schriftstückes zu haben. Nach dem mündlichen Uebereinkommen mit dem Agenten sollte die Maschine am 1. März frachtfrei in Plum Coulee abgeliefert werden, der schriftliche Contract, die Ordre, dagegen besagte, daß die Maschine am 1. März, oder so bald wie möglich, von der Fabrik abgeschickt werde und der Käufer die Fracht von Winnipeg bis Plum Coulee zu zahlen habe. Außerdem verpfändete der Käufer durch Unterschreiben der Ordre sein ganzes Eigenthum, falls er einer der zahlreichen Bestimmungen derselben zuwiderhandelte. Die Maschine kam natürlich viel zu spät, und als Penner, entgegen der gemachten Versprechung, auch die Fracht zahlen sollte, verweigerte er rundweg die Annahme der Maschine, und weder gute noch böse Worte konnten seinen Entschluß ändern. Die Maschinen-Gesellschaft, sich auf den schriftlichen Contract stützend, wollte die Annahme der Maschine erzwingen und wurde gegen Penner klagbar. Die Klage kam unlängst vor Richter Bain in Winnipeg zur Verhandlung und diese endete damit, daß die Klage abgewiesen und die Maschinenfirma zur Zahlung sämmtlicher Unkosten verurtheilt wurde. Der Contract, in diesem Falle die Ordre, wurde für null und nichtig erklärt, ausgenommen im Falle die Kläger ein neues Verhör wünschten und hiervon zur gehörigen Zeit Nachricht gäben. Der Richter erklärte dann: Da der Agent wußte, daß Penner kein Englisch verstehe, und er sich dessen Unterschrift verschaffte, ohne zu erklären, daß der Contract ganz anders lautete als die mündliche Abmachung, und der Angeklagte in vollständiger Unwissenheit des Inhalts den Contract unterschrieb und niemals die Absicht hegte, einen derartigen Contract einzugehen, so sei der Angeklagte seiner Ansicht nach nicht an den Contract gebunden. — Herr Consul Hespeler fungirte als Dolmetscher bei den Verhandlungen, und als Advocaten für Penner waren die Herren Crawford und Howell engagirt.

Trotzdem diese Sache für Penner günstig abgelaufen ist, wird der ihm aus der Geschichte erwachsene Schaden ein sehr bedeutender sein. So hatte er z. B. in diesem Jahre nichts angebaut, weil er befürchtete, es würde ihm vielleicht alles genommen werden. Um Schulden bezahlen zu können, mußte er fast sämmtliches Vieh verkaufen u. s. w., die vielen Laufereien und Scherereien gar nicht gerechnet. Es ist dieser Fall wieder eine ernstliche Warnung für alle: Unterschreibt niemals etwas, was ihr nicht versteht! Soll man eine Ordre, Note oder sonst ein in englischer Sprache verfaßtes Schriftstück unterzeichen und versteht es nicht, so gehe man damit zu einer zuverlässigen, nicht interessirten Person und lasse sich die Sache erklären. Mancher Aerger und mancher Verlust bleibt dann erspart. —[„Nordwesten."]

Verschiedenes aus Rußland.

— Der Duma von Eupatoria sind unlängst Pläne betreffs Baues einer Wasserleitung und betreffs Einrichtung electrischer Beleuchtung in der Stadt vorgelegt worden.

— Die nach Deutschland zurückkehrenden russischen jüdischen Auswanderer machen seit langer Zeit den dortigen Behörden unausgesetzte Sorgen und große Kosten. Von den Ver. Staaten werden sie vielfach, namentlich seit Ausbruch der Cholera, zurückgewiesen, und ihrem Verbleiben in Deutschland stehen die wichtigsten gesundheitspolizeilichen und allgemeinen Rücksichten entgegen. Haben sie aber einmal auf deutschem Boden Aufnahme gefunden, so hat die Erfahrung bewiesen, daß sie nicht den Rückweg in ihre Heimath zurückfinden und den deutschen Gemeindebehörden und Krankenhäusern aufs höchste zur Last fallen, zumal sie sich schwer verständlich machen können und meist mit dem Vorgeben, daß der Czar für sie sorgen werde, auch nicht arbeiten wollen. Da bisher alle Maßregeln, eine rasche Rückbeförderung derselben in ihre Heimath zu erzielen, sich als vergeblich herausgestellt haben, auch die Choleragefahr gerade diesen meist schrecklich unsaubern Menschen gegenüber doppelte Vorsicht erheischt, so ist jetzt Anordnung getroffen worden, diejenigen russischen Auswanderer, die an ihrem gewollten Ziel aus irgend einem Grunde zurückgewiesen werden, auch auf deutschem Boden nicht landen zu lassen. Sollten sie doch mit Umgehung dieser Anordnung gelandet werden, so dürfen ihnen keine Eisenbahnfahrkarten zur weiteren Fahrt in Deutschland verkauft werden, vielmehr mögen sie von den Schiffen, die sie unbefugter Weise gelandet haben, wieder an Bord genommen und direct wieder in ihre Heimath zurückbefördert werden.

— Für die Verpflegung der abermals von Mißwachs heimgesuchten Bevölkerung des Gouvernements Woronesh ist von der Regierung eine halbe Million Rbl. angewiesen worden, was bereits die zweite Zuweisung ist, nachdem seit der Ende Juli stattgehabten Gouvernements-Landschafts-Versammlung zuerst 200,000 Rubel verabfolgt worden.

— Aus Jekaterinosslaw wird geschrieben, daß die Dampfereigner sich in schwieriger Lage befänden. Die Sandbänke hätten sich vermehrt, auch sei die Dampfschifffahrt in hohem Grade durch Steine unterm Wasser gefährdet, so sei erst kürzlich der Dampfer „Jekaterina" beim Auflaufen auf Steine zertrümmert worden. Sollte sich alles dies auch im nächsten Jahre wiederholen, so könnte die Schifffahrt auf dem Dnjepr überhaupt aufhören.

— In Kijew werden schlechte Melonen von den Beamten der Sanitätspolizei oft zu Hunderten, ja zu Tausenden auf einmal in den Fluß geworfen, um sie nicht auf den Markt gelangen zu lassen. Diese Vernichtungsmethode der untauglichen Melonen hat sich jedoch als eine sehr unzweckmäßige erwiesen. Die Fischer, sowie die Schiffsarbeiter fangen diese Melonen auf und essen sie theils selbst, theils aber verkaufen sie dieselben an Kleinhändler, die sie wieder bei den Wallfahrern und dem einfachen Volk unterbringen. In Folge des Genusses solcher Melonen sind auf den Flußbarken schon mehrfach Cholaraerkrankungen vorgekommen.

—Anläßlich der befürchteten Hungersnoth in den nordöstlichen Theilen Finnlands hielt der Gouverneur vor Kurzem eine Versammlung in Joensuu ab. Das seit dem letzten Jahre bestehende Nothstand-Committee wurde aufgefordert, seine Thätigkeit ohne Unterbrechung fortzusetzen. Der Gouverneur zeigte bei der Gelegenheit Mehl- und Brodproben von diesjährigem Roggen. Das Korn war von sehr schlechter Qualität und das Mehl hatte das Aussehen von trockenem, schwarzem Pulver. Der Gouverneur von Uleaborg hat aus demselben Grunde bei dem Senat ein Project eingereicht, daß eine Million Mark zum Aufkauf von Getreide zu seiner Disposition gestellt werden möchte, damit er im Stande wäre, der Bevölkerung beim Eintritt der bevorstehenden Noth thatkräftige Hilfe zu gewähren.

Die Trauer der Bräute in Rußland.

Eine russische Braut ist weit davon entfernt, den heiteren Sinn zu zeigen, mit dem die Bräute anderer Völker ihrem Ehrentage entgegengehen. Schon lange vor der Hochzeit hört dort die Braut auf, sich an den Freuden der Jugendgespielen zu betheiligen. Allabendlich versammeln sich die Freundinnen bei ihr, sind ihr beim Nähen der Kleider behilflich und singen dazu traurige Lieder, welche die Braut bald mit lautem Weinen, bald mit leisen Thränen begleitet. Die Freundinnen trösten sie entweder oder sie schildern, selbst mitweinend, die Schattenseiten des ehelichen Lebens: einen betrunkenen Mann mit der Peitsche in der Hand, böse Schwiegereltern, launenhafte Schwägerinnen. In Nordrußland ist es Sitte, daß die Braut drei Tage lang vom Morgen bis zum Abend unter irgend einem Schleier stehend ihr jungfräuliches Leben beweint. Dabei betheiligen sich Eltern, Pathen, Verwandte, auch Freunde. Es gereicht der Braut zu großer Ehre, wenn sie bei der Beweinung mehrere Male täglich in Ohnmacht fällt, daß man sie mit ganzen Eimern Wasser begießen muß, um sie wieder zu sich zu bringen.

Im Gouvernement Jaroslaw ist es unter den Bräuten Sitte, am Tage der Trauung die sogenannte „jungfräuliche Schönheit" zu beweinen. Diese wird von einer kleinen, etwa 2½ Fuß hohen, mit Bändern, farbigen Läppchen und Papierblumen geschmückten Tanne dargestellt, an deren Aeste mehrere Lichtstümpfchen angeklebt sind. Die Braut stellt die „jungfräuliche Schönheit" auf den Tisch, klagt, daß sie nur noch wenige Augenblicke als schönes Mädchen glänzen könne, und nimmt dann von ihr Abschied. Sie erzählt, daß sie dieselbe in die „dunkeln Wälder" bringen, auf eine weiße Birke aufhängen werde, und wenn dann ihre Freundinnen nach dem Walde kämen, so würden sie die „jungfräuliche Schönheit" auf das seidene Gras fallen lassen. Ihr eigener Vater und die lieben Brüder würden das Gras mähen und die „jungfräuliche Schönheit" zerschneiden.

In anderen Gouvernements wird die „jungfräuliche Schönheit" nicht in den Wald verbannt, sondern der Schwester oder irgend einer nahen Verwandten übergeben, wobei auch Bänder und Pfefferkuchen unter alle Jungfrauen vertheilt werden. Diese Volkssitten tragen alle den wehmüthigen Zug, der den slavischen Volksstämmen meistens eigen ist.

Der Weg des schwarzen Todes.

Das Marine-Hospitalbureau in Washington hat die Uebersetzung und Veröffentlichung eines in der angesehensten medicinischen Zeitschrift von Constantinopel erschienenen Artikels veranlaßt, worin der Weg, den die Cholera dieses Jahr genommen hat, beschrieben wird. In dem Artikel wird der östliche und südliche Theil von Transkaukasien als Hauptherd der Epidemie bezeichnet, weil dort in etwas über zwei Monaten 30,000 Personen an der Cholera gestorben waren, was bei einer Bevölkerung von fünf Millionen auf 200 Einwohner einen Todesfall ergebe. Wie es in dem Artikel weiter heißt, ist die Epidemie zuerst im Dschellabad in Afghanistan, zwischen Pesthawa und Kabul, ausgebrochen und zwar im December 1891. Von dort aus überstieg sie das Gebirge, welches Kabul von Herat trennt, und erschien an letzterem Orte im März 1892. Am 27. Mai erreichte sie Masched und in der zweiten Hälfte des Juni die transkaspische Eisenbahn. Während sie sonach bis zu diesem Punkte fast genau sechs Monate zu ihrer Verbreitung gebraucht hatte, sehen wir die Epidemie jetzt, wo sie die großen Eisenbahn- und Schifffahrtswege erreicht hat, in weniger als zwei Monaten bis nach St. Petersburg und durch das nördliche Deutschland bis nach Hamburg sich ausbreiten. Hieraus geht mit Bestimmtheit hervor, daß die modernen Verkehrswege ganz wesentlich zur Verbreitung der Epidemie beigetragen haben.

— Ueber die viehische Grausamkeit zweier Negerknaben wird aus Memphis in Tennessee Folgendes berichtet: Die Negerknaben Frank Coleman und James Crawford fanden einen ihrer Spielkameraden, namens Willis James, schlafend. Sie banden ihm Hände und Füße, wickelten ihn in Baumwolle ein, tränkten diese mit Petroleum und setzten sie in Brand. Während der unglückliche Junge sich in fürchterlichen Schmerzen auf der Erde wälzte und kläglich um Hilfe schrie, tanzten die beiden kleinen Bestien in Menschengestalt lustig um ihr Opfer herum und sangen den Gassenhauer: „Ta-ra-ra Boom-de-ay." Durch die Schmerzensschreie des Knaben wurden mehrere Neger herbeigelockt, doch hatte der Unglückliche, bevor seine Erretter die Flammen ersticken konnten, bereits so schreckliche Brandwunden erlitten, daß er wahrscheinlich sterben wird. Crawford entfloh, Coleman aber wurde verhaftet.

Ernte-Dankgebete.

I. Wie es gewöhnlich lautet:

Ach, du lieber Gott! Nun sind wir so ziemlich fertig mit der Ernte, und wir haben uns schwer plagen müssen. Aber die Ernte ist schwach genug. Stroh ist kurz, Roggen und Weizen ist nur eine halbe Ernte, mit dem Hafer und den Kartoffeln könnte es auch besser sein, und mit dem Heu ist's nicht viel. Es ist eben nicht alles so schön, als man es wünschen möchte. An uns hat es nicht gefehlt. Wir haben gearbeitet, früh und spät, und es uns sauer werden lassen; aber es hat mitunter am Regen gefehlt, hernach kam wieder zu viel auf einmal. Im Winter war es zu kalt, der Weizen ist stellenweise ausgefroren, da kann denn nicht viel übrig bleiben. Man muß eben zufrieden sein und sich einrichten, wenn es auch knapp genug ist. Es läßt sich doch nicht ändern, wenn es der liebe Gott so schickt. Freilich, Hunger werden wir gerade nicht zu leiden brauchen, wir haben immer noch Eier und Milch und Butter und Hühner genug, und auch manchmal einen Schinken oder Wurst; aber das ist auch alles. Geld kriegt man wenig zu sehen. Na, wenn man nur noch so ziemlich gesund ist, da ist man ja zufrieden und dankbar für das Wenige. Man soll ja doch dankbar sein; aber, lieber Gott, im Leben hat man es doch schwer, und es ist nur gut, daß wir wenigstens die Aussicht haben, einmal im Himmel reichlich für unsere Mühe belohnt zu werden. Amen!

II. Wie es lauten sollte.

Lieber himmlischer Vater! Wir sagen dir Dank für deine unverdienten Segnungen und für deine treue, väterliche Fürsorge. Du hast uns von Jugend an unser täglich Brod gegeben und uns keinen Mangel leiden lassen, du hast uns mehr gegeben, als wir zur Leibes-Nothdurft bedürfen, und nun hast du uns wieder die Ernte geschenkt. Zwar ist sie vielleicht nicht so reichlich ausgefallen, als wir gehofft; aber sie ist viel besser, als wir es werth sind. Wir sind Sünder und haben nur Strafe und Züchtigung verdient. Alles, was wir bekommen, ist ein Gnadengeschenk deiner unverdienten Huld und Liebe. Du hast uns behütet vor so vielen Gefahren, hast uns Gesundheit und Kraft zur Arbeit gegeben und hast mit unsern Schwächen und Sünden große Geduld gehabt. Du hast uns durch deinen lieben Sohn erlöset von dem Fluch und von der Macht der Sünde, und hast uns zu seligen Gotteskindern gemacht. Dir sei Lob, Preis und Ehre für alle Gnade und Barmherzigkeit, die uns so reichlich widerfahren ist! Nimm unsre Herzen dir zum Dankopfer hin! Vergieb uns unsre Schulden, besonders die natürliche Undankbarkeit des Herzens, und erfülle uns mit Liebe zu dir und zu unsern Mitmenschen. Mache uns willig, von dem, was du uns gegeben, gern mitzutheilen, und behüte uns vor dem Geiz. Nimm du den Zehnten von allem, was du uns bescheret hast, zum geringen Dankopfer an, und gieb uns Kraft, daß wir das andere gewissenhaft gebrauchen zu deiner Ehre und zu unserm Heil. Mache uns treu im Beten und Arbeiten, schenke uns ein völliges Vertrauen zu dir, gieb uns Kraft, dir unser Leben zu weihen, in Zufriedenheit und Dankbarkeit unsre Tage zu verbringen, und endlich, wenn du uns abrufst, gönne uns ein Plätzchen im Himmelreich, nicht aus Verdienst, sondern aus unverdienter Gnade und Barmherzigkeit. Dann wollen wir dir ein neues Loblied anstimmen mit reinen und entsündigten Lippen. Amen!

Die Weizenernte von 1892.

Weizen nimmt unter den Handelsartikeln des Landes so ziemlich die erste Stelle ein, und die ganze Bevölkerung ist mehr oder minder an der Weizenernte des Landes interessirt.

Ueber den wahrscheinlichen Ausfall derselben hat man bisher von manchen Seiten ganz abenteuerliche Berichte in Umlauf gesetzt, die entweder aus Unkenntniß entstanden oder absichtliche Täuschung waren.

Ein Vergleich mit der Ernte von 1891 ist ganz unsinnig. So günstige Bedingungen wie sie im Vorjahr existirten, kommen vielleicht höchstens einmal in einem Jahrhundert.

Während die Witterung des Herbstes, Winters und Frühlings, welche der Ernte des Jahres 1891 voranging, in allen amerikanischen Weizenregionen die denkbar günstigste war, muß von derselben Zeitperiode im folgenden Jahre das absolute Gegentheil behauptet werden. In Folge dessen fand der letzte Winter die jungen Weizenpflanzen in allen Theilen östlich von Pennsylvanien und südlich von Michigan klein und schwach, und nur ein Theil davon vermochte den Unbilden der kalten Jahreszeit zu widerstehen.

Das günstige Wetter im Mai machte vieles wieder gut, und die Felder gewährten zur Reifezeit einen ziemlich befriedigenden Anblick. Doch hat sich nach dem Dreschen, wo dasselbe schon beendet ist, herausgestellt, daß die vielfach gehegten Hoffnungen auf eine nur mittelmäßig gute Ernte trügerisch waren. Ueberall westlich der Staaten an der Seeküste und nördlich von Ohio „schüttet der Weizen nicht", und die Farmer sind natürlich sehr enttäuscht.

Für Sommerweizen sind die Verhältnisse noch bedeutend ungünstiger. Derselbe mußte ohnehin 3—5 Wochen zu spät gesäet werden, und die Witterung war nie so, daß man auch nur auf eine Mittelernte rechnen konnte. Wenn derselbe einigermaßen gut einschlägt und nicht vor der beendeten Reife durch Frost geschädigt wird, mag sich der Gesammtbetrag von Winter- und Sommerweizen in Minnesota und den beiden Dakotas auf 100 bis 120 Millionen Bushel stellen, doch ist dies eher zu hoch als zu niedrig gegriffen.

Die amtlichen Berichte der landwirthschaftlichen Staatsbehörden und andre zuverlässige Autoritäten geben nirgend für Winterweizen mehr als eine Mittelernte an, während Sommerweizen weit hinter dem Durschnitt zurück bleibt. Sollte derselbe Flächenraum wie im Vorjahr mit Weizen bestellt worden sein, so wird der Gesammtbetrag im ganzen Lande 480,000,000 Bushel nicht übersteigen. Das ist aber um 132,000,000 Bushel weniger als in 1891. Für die Ausfuhr werden aber sicherlich 140,000,000 Bushel weniger zur Verfügung stehen, da der inländische Bedarf um mindestens 8,000,000 Bushel gestiegen ist. Zwar wird von manchen Seiten behauptet, der Ausfall könne leicht durch den noch in den Speichern lagernden Ueberschuß vom letzten Jahre gedeckt werden, doch darf man sich auf solche Angaben nicht verlassen.

In außer-amerikanischen Ländern sind die Aussichten nicht besser. Die Ernte in Indien ist um 60 Millionen Bushel hinter der des Vorjahrs zurückgeblieben. In Südamerika, Australien und Polynesien werden die Erträge ungefähr dieselben sein, während sich in Kleinasien, Nordafrika und Griechenland ein bedeutender Rückgang gegen 1891 bemerkbar macht. In Italien, Ungarn, Spanien und Portugal beträgt der Rückgang 10 bis 15 Procent.

In Großbritannien erwartet man 8- bis 10,000,000 Bushel weniger, in Scandinavien wird wahrscheinlich in Folge der kalten und nassen Witterung gar kein Getreide zur Reife gelangen, und aus Rußland lauten die Nachrichten zwar noch unbestimmt, doch hofft Niemand auch nur auf eine Mittelernte, wenngleich dieselbe um fünf bis sechs Procent besser ausfallen mag als im letzten Jahre.

Die einzigen Länder, welche bessere Erträge als im Vorjahr erwarten dürfen, sind Frankreich und Belgien. Dieselben mögen allenfalls den Ausfall in Indien decken. Wo aber die übrigen Länder ihren Bedarf hernehmen wollen, ist ein Räthsel, da die Ver. Staaten nicht viel mehr produciren dürften, als sie selbst brauchen. Allem Anscheine nach sehen wir einem theuren Weizenjahre entgegen.

Alaska.

Dieses an den nordwestlichsten Theil Canadas grenzende, im Jahre 1867 von Rußland für sieben Millionen zweihunderttausend Dollars an die Ver. Staaten verkaufte, etwa vierthalb Millionen Quadratmeilen umfassende Gebiet, dessen riesige Nordküste dem Eisbären und dem Walroß zum Aufenthalt dient und in dessen Urwäldern an der südlichen Grenze der zierliche Kolibri nistet, ist, von einigen wenigen Zügen zur Erforschung des Yukonstromes oder zur Richtigstellung der Grenze von British-Columbia abgesehen, noch unerforscht. Trotz der Unzugänglichkeit des Innern, unternahm E. J. Glave, der bereits 1890 eine Forschungsreise in das mittlere Alaska mitgemacht und dabei reiche Erfahrungen gesammelt hatte, im Frühjahr 1891 von Neuem einen Ausflug in das noch unerschlossene Innere des Landes und nahm nur seinen erprobten früheren Reisebegleiter John Dalton auf dieser Reise mit sich, deren Ergebnisse er jetzt schildert. Besonders interessant ist derjenige Theil der Schilderung, welcher von den Eingeborenen Alaskas (Indianern) handelt.

„Die Leute selbst", schreibt der Forscher, „sowie ihre Hütten, strotzen von Schmutz und Fett. Ihre Sprache hat mit dem chinesischen Sing-Sang eine eine gewisse Aehnlichkeit, in ihrem Sprechen hört man häufig Laute ähnlich dem Geräusch bei dem Auseinanderreißen von Baumwollstoffen. Sie sind friedlicher Natur. Im Ganzen sind sie kaltherzig und kennen in ihrer Sprache nicht einmal Worte der Begrüßung. Wenn ein Bekannter nach monatelanger Abwesenheit in das Dorf kommt, legt er ohne Begrüßung seinen Pack und seine Waffen ab, wickelt sich in seine Decke und sitzt schweigend am Feuer in der Hütte, bis deren Eigenthümer ihm eine Speise von Fisch und Wild und einen Hornlöffel dazu reicht. Allmälig wird er, von dem Essen gestärkt, gesprächig und erzählt von der Jagd und vom Fallenstellen, geht aber über Unglücks- und Todesfälle leicht hinweg; ihm ist der Preis eines Bärenfelles wichtiger als der Tod seiner Mutter.

Im Punkte des Essens sind diese Rothhäute nicht verwöhnt. Die Reisenden sahen einen Indianer einem frisch gefangenen Lachs die Nase abbeißen und den Fisch in das Wasser zurückwerfen. Einmal fanden sie auf einer kleinen Insel ein Nest voll älterer und frischer Möveneier und suchten die letzteren aus; mit verächtlicher Miene ob der Kleinlichkeit der weißen Männer nahm ein zuschauender alter Indianer die Eier, verrottete und frische, wie sie kamen, und bereitete sich einen Eierkuchen daraus. Bei besonders festlichen Gelegenheiten werden viele Wochen lang dazu aufbewahrte Fischköpfe verzehrt. Fleisch wird in langen Streifen geröstet; sodann stopfen die Indianer sich damit den Mund voll und schneiden das Stück dicht an ihren Lippen ab.

Kein Volk auf der Welt ist dem Tabakgenusse mehr ergeben, als diese Indianer. Sie rauchen oder kauen den Tabak und behalten ihn selbst im Schlafe im Munde. Männer und Frauen huldigen dem Tabakgenusse häufig schon vom siebenten Lebensjahre an.

Eigenthümliche Gebräuche bestehen in Betreff der Bestattung der Verstorbenen. Die Leiche eines verstorbenen Angehörigen wird auf einen Scheiterhaufen gelegt, mit Fett bestrichen und verbrannt; die Ueberbleibsel werden gesammelt, zu einem Bündel zusammengebunden und in einem der zierlichen, hell angestrichenen Häuschen hinter dem Dorfe niedergelegt. An der Küste hat jede Familie ihre eigene Grabstätte; im Innern aber nehmen es die Rothhäute damit nicht genau.

In dem Leben dieser Indianer spielt der Hund eine große Rolle. Im Sommer ist er der treue Begleiter seines Herrn auf der Reise und trägt auf dem Rücken zwei kleine Beutel von etwa fünfundzwanzig Pfund Gewicht, welche in der Regel Patronen enthalten, so daß diese bei dem Durchschwimmen oder Durchwaten von Flüssen nicht naß werden können. Im Winter ziehen sie die Schlitten. Diese armen Thiere werden in der Regel schlecht behandelt. Wenn ein indianisches Kind böse wird, läßt es seinen Zorn an dem Hunde aus, den es in den Schwanz kneift, an den Ohren zaust oder mit einem Stock prügelt. Nur während der wenigen Sommermonate erhalten die Hunde hinreichend Futter; wenn die Lachse streichen, leben sie von rohen Fischen, in dem übrigen Theile des Jahres aber müssen sie sich mit Abfällen von Haut und Knochen begnügen.

Sie besitzen ganz fabelhafte Verdauungsorgane. Eines Tages verschlang ein solcher hungriger Köter auf ein Niedersitzen das einzige Stück Seife, die Reste eines Handtuchs und ein tüchtiges Stück von Dalton's Filzhut und ein anderer ergötzte sich an mit Kupferzwecken dicht besetzten ledernen Ruderschlingen der Reisenden.

Die Indianer sind noch im tiefsten Aberglauben befangen und die Reisenden waren eines Tages Zeugen der Austreibung eines bösen Geistes aus einer kranken Frau, welche der Medicinmann vornahm. Er war mit reich ausgefranzten und mit Perlen besetzten hirschledernen Hosen bekleidet und hatte eine wollene Decke um seine Schultern geschlungen. An einer Halskette trug er mehrere Säckelchen als Zaubermittel und in den Händen hielt er eine hölzerne Klapper. Die Kranke lag in der Mitte der Hütte auf einem Lager aus Schaffellen und eine Menge Eingeborener saßen rauchend und schwatzend neben ihr um ein entsetzlich qualmendes Feuer. Der Medicinmann trat an die Frau heran und murmelte anfänglich langsam und feierlich Zaubersprüche, allmälig aber wurde er in Wort und That lebhafter und begann zu tanzen und in Nachahmung von Vögeln und Vierfüßlern umher zu hüpfen. Dann lehnte er sich mit beinahe dramatischer Wirkung über die Frau, klammerte eine Hand fest um einen unsichtbaren Gegenstand und wies mit der anderen nach einer Oeffnung im Dache, als hätte er den bösen Geist ergriffen und zeige ihm den Ausweg. Zuweilen begann er zu singen und wurde dabei von den Anwesenden mit Trommelschlag und Gesang begleitet. Sein erster Gesang bezog sich auf einen Raben, während der Chor dazu sang, daß er im ganzen Dorfe nach einem Zauberer gesucht, aber keinen gefunden habe. Allmälig steigerte sich sein ganzes Gebahren zu einer Art Raserei und er fiel schließlich ächzend zu Boden — das Zeichen, daß er den bösen Geist ausgetrieben hatte. Darauf verließen die Anwesenden die Hütte.

Der Medicinmann spielt bei diesen Indianern eine große Rolle und der Reisende muß seinem Einfluß bedeutend Rechnung tragen. Die leichtgläubigen Naturkinder vertrauen seiner Macht und opfern ihm Pelze und Häute, die sie den Winter über gesammelt haben, damit er sie durch seine Zaubermittel vor allen Uebeln schütze. Ein Fieber oder eine Geschwulst vergehen nach ihrer Ansicht und eine jede Wunde heilt, wenn er nur darauf bläst.

Saatkorn.

„Wie die Saat, so die Ernte." Das ist ein Sprüchlein, das jeder Farmer kennt; das aber nur wenige, wie es sich gebührt, zu Herzen nehmen. Man klagt nicht selten über eine geringe Ernte, ohne zu bedenken, daß dieselbe viel günstiger hätte ausfallen können, wenn man sich die geringe Mühe, für gute Saat zu sorgen, nicht hätte verdrießen lassen.

Es ist kaum zu begreifen, wie es möglich ist, daß so viele Bauern die Einsammlung und Aufbewahrung des Saatkorns mit einer Gleichgiltigkeit betreiben, die ihres Gleichen sucht.

Da ist von einer Auslese der besten Kolben keine Rede. Man hält es nicht für nothwendig, das Saatkorn an einem dazu geeigneten Platze aufzubewahren. Kommt die Saatzeit ins Land, je nun, dann nimmt man aus der Corncrib die besten Kolben, und pflanzt die Köner. Versagen dieselben dann das Keimen, so wird gejammert, auch wohl gewettert und — — nach gepflanzt. Daß das Nachpflanzen eine sehr unangenehme Sache ist, daß dadurch der Ernteertrag oft sehr erheblich geschmälert wird, hat man allerdings wiederholt erfahren, man will aber durch Schaden durchaus nicht klug werden: es bleibt halt beim Alten. Und damit Punktum!

Wer des alten Worts „Wie die Saat, so die Ernte," ernstlich eingedenk ist, wird sich keine Mühe verdrießen lassen, für gutes Saatgut zu sorgen. Und in diesem Falle ist die Mühe nicht einmal groß. Auch verlangt das Einsammeln des besten Saatkorns, das auf einem Felde zu finden ist, nicht einmal einen großen Aufwand von Zeit. Man wählt das Saatkorn passend auf dem Felde, so lange die Stauden noch stehen und nachdem die Körner zur Reife gelangt sind. Man sieht sich um nach den kräftigsten, recht üppig gewachsenen Stauden. Von diesen nimmt man die besten, größten, möglichst vollkommen entwickelten Kolben. Bei dem Pflanzenbau gilt, was bei der Viehzucht gilt. Art läßt nicht von Art. Wie man die besten Thiere einer Race zur Zucht verwendet, so soll man auch beim Pflanzenbau die Samenkörner der vollkommensten Pflanzen als Saatgut benutzen.

Welcher meiner Bauernbrüder macht in diesem Jahre den Versuch, sein Saatkorn in der angegebenen Weise zu sammeln? Wer sich nicht dazu verstehen kann, sollte mindestens beim Ausbrechen oder „Husken" der Kolben das Saatkorn sammeln. Auch in dieser Weise erhält man immerhin eine bessere Sorte von Saatgut, wenngleich das oben angeführte Verfahren entschieden den Vorzug verdient.

Wichtig ist es, daß die Kolben, die zur Saat bestimmt sind, sofort, nachdem sie ausgebrochen sind, gehörig getrocknet werden. Namentlich in kalten Gegenden empfiehlt es sich, die Kolben an einem warmen Orte, etwa in einem geheizten Zimmer, gründlich auszutrocknen. Es wird ihnen dann die strengste Kälte keinen Schaden bringen. Später werden die Kolben an einem trockenen, luftigen Orte (etwa auf Draht aufgehängt auf dem Söller) aufbewahrt.

Das Dunkelste aus der Tagespresse.

Unter dem fadenscheinigen Vorwande, daß eine Zeitung, soweit ihr Anzeigentheil in Betracht kommt, weiter nichts als ein Verkehrsmittel ist, und daß es dem Eigenthümer der Zeitung nicht zusteht darüber Aufsicht zu führen, was die in seinen Spalten Anzeigenden mit dem Raume thun, den er ihnen zu Anzeigezwecken verkauft, bringen die meisten großen Tagesblätter Ankündigungen und Einladungen von Wahrsagerinnen, Sternseherinnen, Magikerinnen, Hellseherinnen u. dgl., in welchen diese dem werthen Publikum ihre Dienste anempfehlen.

Zur Schande der deutschen Tagespresse muß es gesagt werden, daß auch sie von dem Vorwurfe nicht frei ist Betrügern wissentlich Dienste zu leisten. Um unseren Lesern zu zeigen, wie tief sich ein Theil der deutschen Tagespresse Amerikas einiger schnöder Thaler wegen erniedrigt, geben wir im Nachstehenden eine kleine Blütbenlese, die wir der ältesten deutschen Zeitung in Chicago entnehmen, die in jeder ihrer Ausgaben eine Reihe solcher Anzeigen bringt:

Mrs. Lehmann, Wahrsagerin! Sagt Alles, was im Leben vorkommt, Gegenwart und Zukunft. Täglich zu sprechen, auch Sonntags: Gebühren 50 Cts.

Mr. Gastavus, der weltberühmte Wahrsager, ist hier eingetroffen. Giebt Auskunft über Alles, was im Leben vorkommt.

Frau Turner ertheilt Auskunft über Vergangenheit und Zukunft auf's allergenaueste aus einem Ei. Bewirkt die stärkste Sympathie. Zufriedenheit garantirt.

— Die weltberühmte Zigeuner-Wahrsagerin sagt auf's Allergenaueste, welche Mittel und Wege Sie zu machen haben. Kommt und überzeugt Euch.

Mrs. Margrett, die berühmte Wahrsagerin, sagt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf's Allergenaueste. In Sympathie unübertrefflich.

Frau Ebliw, Wahrsagerin, in der Sylvesternacht geboren, sagt Vergangenheit, Gegenwart nnd Zukunft, entfernt böse Einflüsse, heilt Krankheiten durch Sympathie.

Frau May, die berühmte, weltbereiste Hellseherin, giebt genaue Auskunft über alle Verhältnisse; zeigt den Weg zu Glück und Reichthum.

Die berühmte Professorin und Wahrsagerin Frau Dr. L . . . . . G . . . . Versteht persische Astrologie und Magic. Zeigt Euch das Bild der Zukünftigen. Heilt alte und nicht erkannte Krankheiten. Bringt auch Glück in Geschäften.

Allen diesen Anzeigen sind natürlich auch die genauen Adressen der betreffenden Hellseherinnen beigegeben, und einige enthalten auch Ankündigungen die wiederzugeben der Anstand verbietet. Manche dieser Megären, die sich für Doctorinnen ausgeben und sich Solchen empfehlen, die die Folgen eines Fehltrittes im Verborgenen abzuwarten wünschen, machen sich anheischig, unter „strengster Verschwiegenheit Babies zu adoptiren", d. h. sie geben den Müttern Gelegenheit sich der ihnen zur Last fallenden Kinder gegen gute Entschädigung für immer zu entledigen.

Diese Anzeigen geben einen Einblick in den tiefen Sumpf der Großstädte, wo Laster und Aberglauben, Betrug und Verbrechen nicht nur ihre Brutstätte haben, sondern auch in der Tagespresse, der „Verfechterin der Civilisation und des Fortschritts", ihre dienstbereiten Förderer finden. Die Ausrede, daß es den Zeitungsherausgeber nichts angeht, was seine Kunden mit dem ihnen überlassenen Raume thun, ist die faulste die je ersonnen worden ist. Es ist eine Schande für unser Zeitalter, daß sich die Tagespresse zur Nährung des Aberglaubens und zu Handlangerdiensten hergiebt, durch welche ungebildete, abergläubische, vielleicht unglückliche Leute ihren nichtswürdigen Ausbeutern zugeführt werden.

Natürliche Eisfabriken.

Recht interessante Gegenden mit gewissen, sehr schätzenswerthen natürlichen Bequemlichkeiten trifft man da und dort im nördlichen Californien, in den abgelegenen Winkeln der Counties Modoc, Shasta und Siskiyou. Dort kann man sogar im heißesten Hochsommer jederzeit Eis haben, ohne daß es im Umkreise von 300 Meilen ein einziges Eishaus giebt. Ein Reisecorrespondent hat vor kurzem jene Gegend besucht und schreibt darüber:

Die natürlichen Eiskeller liegen an denselben Stellen, welche auch als „natürliche Flüstergallerien" berühmt sind. Tief in den Boden gehen merkwürdige Löcher — Ritzen und Spalte in den Lavabetten — in denen sich das ganze Jahr über Eis bildet, mag der Boden darüber noch so heiß sein. Das ist eigentlich eine seltsamere Erscheinung, als das ewige Eis auf den ätherumblauten Alpengipfeln, und über das Woher und Wie weiß kein Mensch etwas Gewisses. Von Wasser ist jedenfalls nichts zu sehen, und die Lavabetten auf der Oberfläche sind das Heißeste, was es im Sommer geben kann — sie können nur mit sich selbst verglichen werden.

Es macht einen zauberischen Eindruck, erst unter der sengenden Sonne dahinzukeuchen — während der Boden stets hohl unter den Tritten dröhnt — bis man glaubt, man müsse vor Hitze und Erschöpfung umfallen, und dann hinabzusteigen in einen solchen Spalt und plötzlich zu entdecken, daß man auf Eis steht, dessen Dicke Niemand kennt, und von kühler Luft umflossen zu sein, obwohl die Sonne gerade auf den glasigen Eisboden scheint. So habe ich es in der meistbesuchten dieser natürlichen Eisfabriken, etwa 50 Meilen östlich von Sisson und 12 Meilen vom Little Hot Spring-Thale, gefunden, und in den anderen sind die Verhältnisse ähnlich.

In der besagten Eishöhle liegt der Boden kaum vier Fuß unter dem Eingangsniveau und besteht aus vollkommen glattem, reinem Eis; die frei hereinfallende Sonne scheint gar keinen Eindruck auf dasselbe zu machen. Jahre lang schon beziehen die Bürger der Umgegend aus dieser Höhle ihr Eis. Erst zwei Tage vor unserem Besuch war über eine Tonne Eis herausgenommen worden, indeß zeigte der Boden keine Spur mehr von der Aushöhlung; so schnell bildet sich das Eis in diesen Höhlen wieder. Das Geheimniß dieses Vorgangs beschäftigt jeden Besucher. Vielleicht kommt die Feuchtigkeit — denn natürlich muß Wasser da sein, ehe es Eis giebt — aus der atmosphärischen Luft. Gelehrte Schlauberger erklären uns, daß durch das plötzliche Zusammentreffen eines kalten Luftstroms von unten mit einem warmen von oben die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre gezogen wird, und ein Regenniederschlag erfolgt, welcher unten gefriert. Aber warum es gerade gefrieren muß, das hat uns auch noch kein Gelehrter verrathen. Die Temperatur in der Höhle war nicht bedeutend kühler, als an einem schattigen Plätzchen in der Umgebung, und obwohl wir über eine Stunde darin blieben, bekamen wir keinen Frostschauer.

— Der Boden von Hayti (Westindien) ist so fruchtbar, daß man dort oft dreimal im Jahr ernten kann. Gleichwohl lassen sich die Eingeborenen von diesen Vortheilen so wenig rühren, daß sie nur für ihren stricten Lebensunterhalt arbeiten.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK
— heilt —
Rheumatismus,
Quetschungen.
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen
und der Kehle.
Nur in Original-Packeten.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

26. October 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Vier Wochen umsonst.

Solchen, die gegenwärtig nicht Abonnenten der „Rundschau" sind, senden wir das Blatt vier Wochen lang umsonst, wenn sie uns ihren Namen und ihre Adresse genau angeben.

Unsere Leser sind freundlichst gebeten uns die Namen und Adressen ihrer in der Nähe und Ferne wohnenden Bekannten, die gegenwärtig nicht auf die „Rundschau" abonnirt sind, mitzutheilen; wir schicken ihnen das Blatt vier Wochen lang umsonst.

Der „Herold der Wahrheit".

Wie allbekannt, erscheint im Verlage der Mennonitischen Verlagsanstalt in Elkhart, Ind., die älteste mennonitische Zeitschrift in Amerika, nämlich der „Herold der Wahrheit". Diese Zeitschrift wird halbmonatlich herausgegeben, ist 16 Seiten stark und dient der Erläuterung evangelischer Wahrheiten und der Förderung eines praktischen Christenthums und sollte deshalb von Allen, die sich zum Christenthum bekennen, ganz besonders aber von allen Mennoniten gelesen werden, in deren besonderem Interesse der „Herold" eigentlich erscheint und zwar nicht bloß für die eine oder die andere Abtheilung der Gemeine, sondern für alle die sich zur Mennonitengemeine bekennen, ohne Rücksicht auf äußere Unterschiede.

Da es unter den Lesern der „Rundschau" viele giebt, die sich eine Zeitung wünschen, in welcher rein religiösen Aufsätzen mehr Raum gewidmet ist als es die Bestimmung der „Rundschau" gestattet, so werden wir demnächst an alle Abonnenten eine Probenummer des „Herold der Wahrheit" schicken und laden hiermit freundlichst ein, auf die genannte Zeitschrift zu abonniren.

Der Abonnementpreis des „Herold" ist $1.00 jährlich. „Rundschau" und „Herold" an eine Adresse $1.50, gewiß ein sehr niedriger Preis für zwei Zeitungen, die so vielerlei des Erbaulichen, Guten, Interessanten und Nützlichen bringen.

Wer keine Probenummer des „Herold" erhält, schreibe um eine solche, falls er das Blatt und seinen Inhalt kennen zu lernen wünscht.

Die ausländische „Rundschau".

Wie allgemein bekannt, drucken wir für unsere Leser in der alten Heimath eine besondere Ausgabe der „Rundschau", die monatlich, acht Seiten stark, erscheint und alle Nachrichten aus mennonitischen Kreisen, sowie einen großen Theil des anderen Lesestoffes, der sich in der wöchentlichen Ausgabe derselben enthält. Der Preis dieser monatlichen „Rundschau", die nur für außer-amerikanische Länder bestimmt ist, beträgt 1 Rubel per Jahr.

Wer für Freunde in der alten Heimath das Blatt bestellen will, der sende uns 50 Cts. und die genaue Adresse. Wir garantiren für pünktliche und regelmäßige Sendung des Blattes an die von dem Besteller angegebene Adresse ein volles Jahr.

Wer die Absicht hat, für diesen oder jenen seiner Bekannten oder Verwandten in der alten Heimath die „Rundschau" zu bestellen und sich überzeugen möchte, daß der Betreffende nicht bereits darauf abonnirt ist, dem werden wir hierüber umgehend Aufschluß geben, wenn uns Name und Adresse des Freundes in der alten Heimath angegeben wird.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

— Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die beiden Buchanzeigen **„Germania"** und **„Christoph Columbus"** auf der letzten Seite und bitten um aufmerksames Durchlesen der Beschreibungen der beiden Bücher. Wir haben diese zwei Bücher unserer Prämienliste (gegen Aufbezahlung), welche wir in nächster Nummer veröffentlichen werden, einverleibt, und wollen uns an dieser Stelle auf die Bemerkung beschränken, daß wer es leisten kann, auf seine geistige Ausbildung ein Paar Dollar zu verwenden, durch unser Prämienangebot für 1893 mehr als befriedigt werden wird.

Der Hollunder.

Der Hollunder oder Flieder ist ein Strauch, der an jeder nur wenig feuchten Stelle, in versteckten Winkeln, an der Nordseite von Gebäuden u. s. w. fortkommt, der mit dem kümmerlichsten Boden fürlieb nimmt und dennoch alljährlich ohne die geringste Pflege Früchte in reichlicher Menge hervorbringt. Dieselben sind in der Haushaltung ausgegezeichnet zu verwerthen. Trotz alledem oder vielleicht weil er gar keine Pflege beansprucht, ist der Hollunder der verachtetste unter den Sträuchern!

Die Früchte werden in den wenigsten Gegenden im Haushalte verwendet; nur die Blüthen finden häufiger als schweißtreibendes Mittel Verwendung.

Der Hollunder ist sehr dauerhaft, hält die stärksten Winter aus und kommt selbst bis zu bedeutender Höhe im Gebirge fort. Deshalb sollten Bewohner solcher Gegenden, die arm an Fruchtsträuchern und Fruchtbäumen sind, diesem Strauche besondere Aufmerksamkeit schenken. Er kommt fast in jedem Boden, in sonniger und schattiger Lage fort, gedeiht allerdings am besten in gutem, lockerem, nicht zu trockenem Erdreich. Er läßt sich durch Stecklinge leicht vermehren. Eine gelbblätterige Art ist eine schöne Zierpflanze.

Von dem gemeinen Hollunder kann Alles benützt werden, sowohl das Holz als die Blüthen und Früchte. Die Blätter dienen zur Vertreibung des Ungeziefers, die Blüthen werden getrocknet zu einem Thee verwendet, der, heiß getrunken, als Volksmittel gegen Schnupfen, Husten, Katarrh, Grippe, Rheumatismus u. s. w. die allgemeinste Verbreitung gefunden hat. Am wenigsten beachtet und dennoch am nützlichsten und werthvollsten sind die Früchte, die der Strauch jährlich ganz ohne Pflege hervorbringt. Sie werden am besten in folgender Weise verwerthet:

1. Hollunderbeerensaft. — Die entstengelten Beeren werden mit Wasser tüchtig gekocht, dann in ein Sieb geschüttet und gut durchgedrückt. Der durchlaufende Saft wird in einem reinen Gefäße nochmals tüchtig gekocht, fortwährend abgeschäumt und dann auf Flaschen gefüllt. Luftdicht verschlossen, hält derselbe sich sehr lange. Zur Suppe wird derselbe mit Wasser verdünnt und nach Bedarf mit Zucker versüßt. Wenn man zur Hälfte Fliedersaft und zur Hälfte Brombeerensaft nimmt, wird die Obstsuppe besonders wohlschmeckend.

2. Hollunderbeermus. Hat man größere Mengen von Hollunderbeeren, so kann man dieselben zu Mus einkochen. Dabei verfährt man ganz so, wie es beim Einkochen von Pflaumenmus geschieht. Sehr wohlschmeckend wird dasselbe, wenn man zur Hälfte Pflaumen dazu nimmt.

Allerlei.

— Vier Wochen umsonst. Man lese die Notiz auf der ersten Spalte dieser Seite.

— Ein Eidenbaum in einem Friedhofe in Darley Dale in England blüht noch immer, obwohl er 3000 Jahre alt sein soll.

— Ein unternehmender Mann hat $120,000 geboten für das alleinige Recht, auf dem Weltausstellungsplatze in Chicago Erdnüsse (peanuts) zu verkaufen.

— An der Nord-Pacific-Bahn befindet sich ein Dorf mit 54 Einwohnern und zwei Presbyterianer-Kirchen.

— In drei Jahren haben die Ver. Staaten den Indianern etwa 30,000,000 Acres Land abgekauft, und noch ist fünf Mal so viel übrig.

— In den letzten 30 Jahren sind an den britischen Küsten 66,377 Schiffbrüche vorgekommen und 22,312 Menschen dabei ertrunken.

— Ein versteinerter Mann, der Negerrasse angehörig und von sehr hohem Alter, ist bei Chadron, Neb., gefunden worden. Der Körper ist in allen Theilen wohlerhalten und wiegt über 500 Pfund. Dem Finder der sich mit dem Sammeln von Fossilien befaßt, wurden für den interessanten Fund $2000 baar geboten, doch lehnte er das Gebot ab.

— In Chicago hackte sich ein 25 Jahre alter Mann, um sich das Leben zu nehmen, das linke Bein, das er auf einen Holzklotz legte, unterhalb des Knies, und dann den linken Arm ab. Er führte dann mit dem Beile mehrere Schläge wider seinen Kopf, bis er ohnmächtig wurde. Man brachte ihn nach dem Hospital. Er hat keine Aussicht, am Leben zu bleiben.

— „Mit Kanonendonner und kriegerischem Gepränge, mit lieblichen und mächtigen Friedensgesängen, glühenden Gebeten aus protestantischem und katholischem Prälatenmunde, mit einem ganzen Niagarafalle vorgelesener Reden und mit einem ungeheuern Volksmassengewoge sind jetzt die Weltausstellungsgebäude und ihre Stätte eingeweiht — zum Ruhme des Columbus und der amerikanischen Civilisation" so schreibt die „Ill. Stsztg.".

— Sechs Beamte der Wisconsin, Kansas & Texas-Eisenbahn haben dieser Tage in Coffeyville in Kansas, wo die Dalton'sche Räuberbande neulich aufgerieben wurde, die von der Eisenbahngesellschaft ausgesetzte Belohnung von $5000 in der Weise vertheilt, daß den Familien der im Kampfe erschossenen vier Bürger je $1000 und die letzten $1000 an fünf andere Bürger, darunter John Kloehr vertheilt wurden. Außer diesem Beitrage beläuft sich der Unterstützungsfond jetzt auf $5975.

— Neulich kam die Meldung, Jerusalem habe eine wirkliche Eisenbahn, und jetzt kommt die noch erstaunlichere Nachricht: Jerusalem hat einen „Boom"! „Seit die Eisenbahn fertig ist, welche Jerusalem mit Jaffa verbindet", schreibt ein Missionär aus der heiligen Stadt, „hat Jerusalem einen Boom ohne Gleichen gehabt. Ueber 300 Häuser, Hotels, Läden und Residenzen sind gebaut worden. Die Stadt schwärmt von Grundeigenthums-Agenten".... Real-estate-agents, corner-lots, Subdivisionen in Jerusalem! Der nächste Tourist wird Jerusalem „das Chicago des gelobten Landes" nennen, glaubt ein Zeitungsschreiber in der Pökelfleischstadt.

—Ein eigenthümlicher Schacher wird jetzt in England betrieben, nämlich mit — Gräbern Christi. Ein unternehmender Mann sucht das beim Damascus-Thor von Jerusalem gelegene sogenannte „Gartengrab" als das einzig und allein echte Grab des Erlösers für $20,000 zu verhandeln. Die Gelehrten sagen zwar, die Architectur des Grabes beweise, daß es nicht vor dem 12. Jahrhundert gebaut worden sein könne; auch hat sich herausgestellt, daß der ganze Hügel, auf dem das Grab liegt, kürzlich für $5000 zum Verkauf ausgeboten wurde. Sollte dem Gräberhändler sein Schwindel gelingen, so wird, fürchtet man in London, von Speculanten jede alte Grabstätte um Jerusalem aufgekauft und als echtes Grab des Heilandes auf den Markt gebracht werden.

— Der Eigenthümer einer kleinen Bauerei in der Nähe von Wortendyke in New Jersey ging neulich Morgens in seine Dachkammer, um aus derselben einen alten Koffer, der dort seit zwei Jahren stand, hervorzuholen. Er fand, daß ein Schwarm Wespen ein Nest auf dem Deckel desselben gebaut hatte, und beschloß, die Thiere zu tödten. Er lud beide Läufe seiner Flinte mit kleingehacktem Blei und verrosteten Nägeln, stellte sich in die Thür, die er mit einem Fuße offen hielt und drückte beide Läufe zugleich ab. Der Rückschlag der Flinte warf ihn zu Boden, dabei fiel die Thür zu und der Drücker derselben heraus, so daß er in das Dachzimmer eingeschlossen wurde. Die beiden Schüsse hatten die Wespen nicht sämmtlich getödtet, wohl aber die Ueberlebenden zur höchsten Wuth gereizt. Die Insecten stürzten sich auf den Unglücklichen und stachen ihn, obwohl er sich verzweifelt ihrer wehrte, an unzähligen Stellen. Glücklicherweise kam seine Gattin auf sein Hilfegeschrei herbei und erlöste ihn aus seiner gefährlichen Lage. Sie selbst wurde dabei jedoch von mehreren Wespen gestochen.

— Viele werden verblüfft sein, wenn sie auf die Frage, welches die reichste Nation der Erde ist, die Antwort erhalten: Die Cherokee-Indianer. Und doch ist dies die Wahrheit, wenigstens wenn man das Verhältniß des Nationalvermögens zur Anzahl der Köpfe in Betracht zieht. Dieser Tage kamen T. M. Bassington, Präsident des Cherokee-Senats, und E. E. Boudinot (Neffe von Oberst E. C. Boudinot, dem berühmten Staatsmann der Cherokee) als Vertreter ihres Stammes nach der Bundeshauptstadt, um den Verkauf des Cherokee-Landstreifens an die Regierung endgültig abzuwickeln. Es handelt sich dabei um 622,000,000 Acres, und man hat sich auf $1.42½ für den Acre als Kaufpreis geeinigt. Damit werden die Cherokeesen, welche etwa 20,000 Köpfe zählen, die verhältnißmäßig reichste Nation oder Rasse des Erdballs werden. Nächst ihnen kommt wiederum eine Indianernation, nämlich der Osage-Stamm; das Geld, welches dieser bei der Bundesregierung hinterlegt hat (ebenfalls für den Verkauf von Ländereien) giebt ihnen pro Kopf jedes Vierteljahr $92.50 Zinsen. „Der Cherokese ist der civilisirteste Indianer der Welt", äußerte sich Boudinot, „wir sind stets Landbauer gewesen, und wir haben die Regierung in unserer Schuld, statt daß sie uns zu unterstützen braucht. Wir haben unseren eigenen Congreß, und unsere Gesetze werden in der englischen und in der Cherokee-Sprache gedruckt. Seit 70 Jahren schon haben wir eine umfassende, geschriebene Gesetzgebung. Noch immer haben wir Ländereien genug, und gerade sind wir daran, unsere Landstraßen vervollkommnen zu lassen."

—Die Baumwolle-Pflückmaschine, an deren Erfindung lange Zeit gearbeitet wurde, ist jetzt, wie es scheint, endlich Thatsache. Ein Muster derselben ist in Cincinnati ausgestellt und wird von der „Cinc. Zeitung" wie folgt beschrieben: Sie ist montirt auf einer Achse, die in zwei 6-Fuß hohen eisernen Rädern ruht. Ueber der Achse, etwas hinter derselben, liegt der Apparat, auf dem eine Anzahl Spindeln sich um sich selbst und dann um ihre eigene Achse drehen. Auf jeder Spindel sitzen eine Anzahl kleinerer Spindeln, die sich wiederum um sich selbst und ebenfalls wieder um die Achse der Spindel, auf der sie montirt sind, drehen. Diese kleinen Spindeln sind aus hartem Holze gemacht und mit spiralischen Nuten versehen. In diese Nuten sind Drahtbürsten eingelegt, die die feinen Fäden der Baumwolle ergreifen, um die Spindel wickeln und vollständig aus der Kapsel herausziehen, ohne daß auch nur ein einziges Blatt oder Pflanzentheil in die Wolle gelangen kann. Die Bürste liegt etwas tiefer als das Holz der Spindel. Dadurch wird jeder feste Bestandtheil der Baumwollenstaude von der Bürste fern gehalten. Die Spindeln, welche die Baumwolle von der Staude abnehmen, gehen durch eine Bürste, welche die Baumwolle wieder abstreift. Durch den Luftdruck, der durch die Rotation des Apparates erzeugt wird, fliegt die Baumwolle in einen Canal, an dessen Ende ein Sack aufgehängt ist. Sobald derselbe gefüllt ist, wird er abgenommen und durch einen anderen ersetzt. Der Mechanismus der Maschine kann höher und tiefer gestellt werden, je nach der Höhe der Baumwollenstauden. Die Maschine ist bespannt mit zwei Pferden und wird durch das Baumwollfeld gefahren, wie eine Getreidemäh- oder Säemaschine. Was früher der Einführung der Maschine entgegenwirkte, war, daß sie Blätter, Samenkapseln, Holz und Alles, was in den Bereich der Drahtbürsten kam, mitriß. Die Baumwolle war daher schmutzig und minderwerthig. Dieser Fehler ist nun beseitigt und zwar dadurch, daß die Spindeln, welche die Wolle abzunehmen bestimmt sind, alle fremden Stoffe abhalten.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 ¢ A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Whooping-Cough, Bronchitis, Incipient Consumption, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.
4291—1692

Gemeinnütziges.

— Licht ohne Feuer. — Es giebt ein höchst einfaches Mittel, um ohne die Benutzung von Zündhölzchen und ohne jede Feuersgefahr für explosive Stoffe sofort Licht zu schaffen. So einfach dies Mittel ist, so wenig bekannt dürfte es in weitern Kreisen sein. Man nehme ein längliches Fläschchen von weißem Glase und thue ein erbsengroßes Stück Phosphor hinein; auf dieses gieße man reines, bis zum Siedepunkt erhitztes Olivenöl, fülle damit die Flasche bis auf ein Drittel ihres Gehaltes und verkorke sie dicht. Braucht man Licht, so entfernt man den Kork für einige Secunden damit Luft eintreten kann und verpfropft die Flasche wieder. Der ganze leere Raum der Flasche wird nun höchst wirksam leuchten. Mindert sich die Leuchtkraft, so kann man sie rasch wieder dadurch auffrischen, daß man die Flasche öffnet und neue Luft zutreten läßt. Bei sehr kalter Witterung ist es manchmal nöthig, daß Fläschchen in der Hand zu erwärmen und dadurch das Oel flüssiger zu machen. Eine Flasche reicht für den ganzen Winter aus. Dies wunderbare Leuchtmittel kann in der Tasche aufbewahrt werden. Allen Inhabern von Räumen, in denen leicht entzündliche oder explosive Stoffe aufbewahrt werden, ist dringend zu empfehlen, nur mit diesem Leuchtmittel die Räume betreten zu lassen, wodurch eine Feuersgefahr absolut ausgeschlossen wird.

— Die Keller sollen im Herbste so lange wie möglich offen gelassen und nicht eher geschlossen werden, als bis die Temperatur mehrere Grade unter Null sinkt. Bei tief im Boden liegenden Kellern ist auch erst bei zunehmenden Kältegraden eine solche Vorsichtsmaßregel geboten. Trifft kalter Wind von einer Seite die Kelleröffnungen, so ist der Keller nach dieser Richtung zu verschließen, aber nach der entgegengesetzten Richtung offen zu lassen. Während milder Witterung oder bei unbedeutender Kälte sind die Kellerlöcher offen zu halten, damit frische, kühle, reine Luft ein- und schlechte, dumpfe, feuchte ausströmen kann. Der für den Sommer geltende Grundsatz, je kühler der Keller, desto besser, gilt bis zu einem gewissen Grade auch für den Winter. Denn die im Keller aufbewahrten Nahrungsmitteln leiden erst dann, wenn die Kellertemperatur unter Null sinkt.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 17. October. Sechs frische Erkrankungen an der Cholera und ein Todesfall in Folge derselben wurden gestern berichtet. Amtlichen Berichten zufolge betrug die Anzahl der im Ganzen an der Cholera erkrankten Personen 17,962, die der Todesfälle 7598.

Berlin, 18. October. Kaiser Wilhelm hat dem Hamburger Senat 50,000 überweisen lassen um damit die Noth der Familien, deren Ernährer von der Cholera dahingerafft worden sind, zu lindern.

Hamburg, 19. Oct. Durch den Einsturz eines im Bau begriffenen Abzugscanals wurden heute Morgen vierzehn Arbeiter verschüttet. Nachdem eine Unmasse Erde und die zertrümmerten Bretter und Balken entfernt worden waren, wurden zwölf der Verschütteten noch lebend angetroffen. Zwei Arbeiter waren todt. Die an den Seiten des Canals eingerammt gewesenen Bretter hatten sich beim Zusammensturz der Erdmassen gegeneinander geneigt und so eine wirksame Schutzmauer für die Verschütteten gebildet.

Berlin, 19. October. Kaiser Wilhelm hat das protestantische Ausland und die protestantischen Fürsten zur Theilnahme an der auf den 31. d. M., den Reformationstag, angesetzten Neuweihe der restaurirten, durch den Anschlag der Luther'schen Sätze und Luthers spätere Predigten in derselben denkwürdig gewordenen Schloßkirche zu Wittenberg eingeladen. Gelegentlich der Neuweihe der Lutherkirche wird auch ein historischer Festzug stattfinden.

Berlin, 20. October. Letzte Nacht war hier heftiges Frostwetter. In Mitteldeutschland sind Flüsse und Canale theilweise mit Eis bedeckt. Im Harz wüthet ein heftiges Schneegestöber.

Oesterreich-Ungarn. — Pest, 16. October. Hier sind heute 23 neue Cholera-erkrankungen vorgekommen, zehn Cholerakranke sind gestorben.

Wien, 18. October. Die Entdeckung, daß seit langer Zeit im österreichischen Galizien eine regelrecht organisirte Bande von Menschenräubern bestanden hat, welche ein förmliches Geschäft daraus machte, die Harems der reichen Türken in Constantinopel mit jungen Mädchen zu versorgen, hat ungemeines Aufsehen erregt. Diese Bande von Schacherern, zu welcher sowohl Weiber als Männer gehörten, fanden in dem schandbaren Gewerbe eine wahre Goldgrube. Seitdem das schandbare Gewerbe der Händler und Händlerinnen aufgedeckt worden ist, sind 60 der unglücklichen Opfer durch die Bemühungen der dortigen österreichischen Gesandtschaft aus den verschiedenen Harems in Constantinopel befreit worden. In einigen Fällen nahmen die Händler keinen Anstand, zur Gewalt ihre Zuflucht zu nehmen. Die Mädchen wurden mit Betäubungsmitteln behandelt und wenn sie wieder zu sich kamen, fanden sie sich hinter Haremsmauern. Alle ihre Vorstellungen halfen nichts, da man ihre Sprache nicht verstand. Die Erzählungen einiger dieser Mädchen über die Behandlung seitens ihrer Herren sind haarsträubend. Die Regierung legte sich schließlich ins Mittel und nach und nach wurden 27 der Schacherer verhaftet. Sie werden demnächst in Lemberg processirt werden.

Wien, 19. October. Heute fällt hier Schnee und Stadt und Land sind in winterliches Gewand gehüllt. Die Bäume sind bereits gänzlich entlaubt und alle umliegenden Höhen sind mit Schnee bedeckt. Im gebirgigen Theile Böhmens herrscht starker Schneefall.

Großbritannien. — London, 16. October. Aus allen Theilen Großbritanniens und Irlands laufen fortwährend Berichte ein über den durch die kürzlichen Ueberschwemmungen angerichteten Schaden. Viele Kohlenminen stehen unter Wasser. Eine Menge Vieh ist umgekommen. Seit Menschengedenken haben in Yorkshire keine derartig verheerenden Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Eisenbahnverkehr ist gänzlich in's Stocken gerathen. Der Schaden an Eigenthum ist ungeheuer.

Niederlande. — Amsterdam, 16. October. In ganz Holland sind gestern zwei Personen an der Cholera erkrankt und eine ist der Seuche erlegen.

Italien. — Palermo, 17. October. Sechs Grubenarbeiter wurden heute in einer benachbarten Schwefelgrube von den Dämpfen überwältigt; zwei Gensdarmen und eine Frau, welche den Unglücklichen zu Hilfe eilen wollten, waren nach kurzer Zeit ebenfalls dem Ersticken nahe. Alle sind umgekommen.

Rom, 19. October. Zwischen dem Papst und den Ver. Staaten ist eine Uebereinkunft getroffen worden, daß ein amerikanisches Kriegsschiff die vom Papste für die Chicagoer Weltausstellung bestimmten Gegenstände nach New York bringen soll. Die Versendung wird erfolgen, sobald gewisse jetzt auf der Columbusfeier in Madrid befindliche Gegenstände in den Vatikan zurückgelangt sein werden.

Cagliari, 21. October. Ein verheerender Sturm fegte über die Insel Sardinien und hat besonders in der Umgegend der Hauptstadt Cagliari bedeutenden Schaden angerichtet. Die Niederungen sind sämmtlich überschwemmt. Die Eisenbahn steht mehrere Fuß hoch unter Wasser. Die telegraphische Verbindung mit dem Innern des Lands ist vielfach unterbrochen. Häuser sind von den reißenden Fluthen hinweggespült worden. Zahlreiche Häuser befinden sich in gefährlichem Zustande und können jeden Augenblick zusammenstürzen. Viele Personen sind erkrankt, doch ist die Anzahl derselben nicht bekannt. Der Verlust an Eigenthum ist ungeheuer.

Cagliari, 22. October. Von einem überaus beklagenswerthen Unglück ist das benachbarte Dorf San Sperato heimgesucht worden. Nicht weniger als 200 der Bewohner sollen ertrunken sein. Die Fluth raste urplötzlich durch die Straßen und riß Alles was ihr im Wege stand, mit sich fort. Häuser wurden von ihren Grundfesten gehoben und wie Korkstöpsel durch die Straßen getrieben. Die Bewohner hatten keine Zeit, sich zu retten. Viele lagen schlafend zu Bett als die Fluth kam. Das Dorf ist ganz von Wasser umgeben und der Zugang zu demselben ist äußerst erschwert.

Spanien. — San Sebastian, 20. October. Längs der Küste herrscht kaltes, stürmisches Wetter. Gestern Nacht fegte ein orkanartiger Sturm an der Küste entlang. In der Nähe dieses Hafens kenterten zwei Fischerboote und zehn der Insassen ertranken. Man erfuhr erst von dem Unglück als einige der Ueberlebenden an's Ufer gespült wurden.

Rußland. — Petersburg, 17. October. Im russischen Getreidehandel ist eine ernstliche Krisis ausgebrochen. Auswärtige Geschäftsleute weigern sich, das überflüssige Getreide aus dem Innern des Landes zu kaufen. Die Preise fallen, während gleichzeitig die Frachtraten in die Höhe gehen, da die Dampfer wegen Mangel an Ladung ihre Fahrten eingestellt haben. Mehrere Exporthäuser in Taganrog, Berdjansk und Mariopol haben ihre Geschäfte eingestellt. Exporteure bestellen nur Getreide zum Zwecke der Aufstapelung desselben in Speichern, bis die Preise wieder in die Höhe gehen. Es wird veranschlagt, daß Odessa 3,660,000 Centner, Cherson 1 Million und Azow 11,200,000 Puds Getreide vorräthig hat.

Odessa, 20. October. Graf und Gräfin Lubenski hatten mit ihrer einzigen Tochter den Sommer in Ostende verbracht. Die Gräfin kehrte eine Woche vor ihrem Manne und ihrer Tochter nach Hause zurück. Der Graf, der mit seiner Tochter über Hamburg reiste, wurde von der Cholera befallen und starb, ehe das Schiff in Libau eingetroffen war. Die Tochter, welche ihren Vater gepflegt hatte, erkrankte ebenfalls an der Seuche und starb nach ihrer Ankunft in Libau. Als die Gräfin von dem Tod ihres Gatten und Tochter erfuhr, machte sie ihrem Leben durch Gift ein Ende.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nierenleiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, besonders das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. [illegible]

Dr. P. Fahrney, 365 Ogden Av., Chicago, Ill.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Herzliche Empfehlung eines Missionärs. 3

St. Paulus Mission, Choie u Co., Mont., 12. Dez. '90.

Die Wirkung von „Pastor König's Nerven-Stärker" ist wundervoll, um Asthma oder sonstige durch Nervenschwächender Ueberanstrengung herbeigeführte Nervenkrankheiten zu bändigen. Drei Kinder meiner Schule nahmen ihn gegen Fallsucht. Die Anfälle hörten sofort auf, und jetzt sind die Kinder kurirt. In Fällen von Hinfälligkeit und Schwäche stärkt er das System ohne Ausnahme. Ich empfehle denselben herzlichst.

Fried. Eberswweiler, S. J.

302 Brooklyn, N. Y., 4. März 1891.

Ich gebrauchte 3 Flaschen „Pastor König's Nerven-Stärker" gegen Chorea oder St. Veits-Tanz, an welchem ich 6 Monate lang schrecklich gelitten und derselbe kurirte mich. Wm. McCormick.

327 Dayton, O., 8. September 1891.

Ich habe „Pastor König's Nerven-Stärker" bei sehr vielen Leidenden gebraucht und in jedem Falle stellte Besserung sich ein. C. S. Kemper, Kaplan.
Ohio National Soldaten-Heim.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Petersburg, 20. October. Gestern ist im Gouvernement Pensa ein Zug entgleist, in Folge dessen acht Wagen gänzlich zertrümmert und zwanzig Personen getödtet wurden.

China. — Shanghai, 16. October. Der Dampfer „Bokhara" ist im chinesischen Meere während eines furchtbaren Sturmes zu Grunde gegangen. Es befanden sich zur Zeit des Unglücks 200 Personen an Bord des Dampfers und entsetzliche Auftritte spielten sich ab, als Alles in wilder Verzweiflung den Versuch machte, dem drohenden Wellengrab zu entrinnen. Einer nach dem andern wurde von dem dem Untergange geweihten Schiffe in die sturmgepeitschten Wogen gespült. Im Ganzen sind 160 Personen umgekommen.

Cuba. — Havanna, 17 October. Der gestern bei der Columbus-Feier hier abgehaltene Umzug war unstreitig der großartigste, der jemals hier stattgefunden hat. Das Wetter war prachtvoll und der Häuserschmuck kam zur vollsten Geltung. Einen herrlichen Anblick gewährte der Parado, die Hauptavenue der Stadt. Der Umzug der Bürger nahm um zwei Uhr seinen Anfang. Straßen und Balkone der Häuser, an denen sich der Zug entlang bewegte, waren gedrängt voller Zuschauer, darunter viele Amerikaner. Es waren 25 Schauwagen im Zuge mit Darstellungen aus dem Leben des Columbus und der Geschichte Cubas. Auf einem der Wagen war die Entdeckung der Bucht von Havanna durch den großen Seefahrer dargestellt. Erst um 9 Uhr abends hatte der Umzug sein Ende erreicht.

Inland.

San Francisco, Cal., 16. October. Heute Morgen zog eines der heftigsten Gewitter, welche seit Jahren hier vorgekommen sind, über unsere Stadt dahin. Im nördlichen Theile des Staates und im Sacramentothale sind wolkenbruchartige Regen gefallen. Feldfrüchte, namentlich Trauben, sind vielfach beschädigt worden.

New York, 18. Oct. Die ersten Auswanderer von Europa, welche seit der Proclamation des Präsidenten betreffs der Zwischendeckspassagiere direct auf Ellis Island gelandet werden sollten, wurden heute von dem niederländisch-amerikanischen Dampfer Dubbledam entfernt. Es waren ihrer 300. Dieselben waren von Rotterdam abgefahren, wo sie fünf Wochen lang unter Aufsicht gewesen waren. Das Gepäck war gründlich durch Dampf desinficirt worden. Die Meisten der Auswanderer gehen nach dem Innern des Landes.

Bessemer, Mich. 18. Oct. In Folge eines Unfalls an der Aufzugsmaschine in der Colby Grube, stürzte dieselbe heute Morgen, als sich gerade die Tagesschicht an die Arbeit begeben wollte, über 700 Fuß tief bis zum Boden des Schachtes hinunter. In der Aufzugsmaschine befanden sich zur Zeit 19 Mann; einer derselben wurde sofort getödtet, und die übrigen trugen sämmtlich Beinbrüche davon. Wie es heißt, werden vier ihren Verletzungen erliegen.

New Orleans, La., 19. Oct. Von Dallas, Tex., wird berichtet, daß das nördliche Texas gestern Nacht von starken Regengüssen heimgesucht wurde, in Folge dessen Flüsse und Bäche stark anschwollen. Durch diesen Regen wird Texas eine gute Winterweide für das Vieh erhalten, und der Boden wird dadurch für den Winterweizen trefflich vorbereitet, so daß der Regen thatsächlich für den Staat Millionen von Dollars werth ist.

Sterling, Ky., 19. Oct. Ein Orcan richtete gestern in diesem County einen ungeheuren Schaden an Farmeigenthum an. Scheunen und Farmhäuser wurden umgeblasen, jedoch wurde Niemand verletzt.

New York, 19. Oct. Das Logbuch des Dampfers „City of Paris", welcher heute Morgen ankam, zeigt, daß die Reise von Queenstown in 5 Tagen, 14 Stunden und 24 Minuten zurückgelegt wurde, eine Distanz von 2782 Meilen.

Columbia, S. C., 20. Oct. Gestern verbrannten die vier Kinder von Joseph Mathews, welcher in der Nähe von Claremont, Sumter County, wohnt. Vater und Mutter wohnten einer religiösen Versammlung bei, und hatten die Kinder im Hause eingeschlossen. Während der Abwesenheit der Eltern brach dort Feuer aus, und die Kinder kamen in den Flammen um.

New York, 21. Oct. Der Columbustag ist im ganzen Osten durch Schließung der Geschäftshäuser und Schulen gefeiert worden. In New York waren sämmtliche Bundesgebäude, die städtischen Geschäftsbureaus und die großen Geschäfte geschlossen. Sämmtliche 83 Banken, welche zum „Clearing House" gehören, sowie alle Börsen waren geschlossen. Ebenso war es in Boston, Philadelphia, Baltimore, Providence, Buffalo und Albany.

Chicago, 22. Oct. Die Columbusfeier wurde hier durch Einweihung der Weltausstellung in großartiger Weise begangen. Die Parade, welche vom Vicepräsidenten Morton abgenommen wurde, war die größte je in dieser Stadt gehaltene. Die Begeisterung der Bevölkerung kannte keine Grenzen.

Aberden, S. D., 22. Oct. Gestern Nachmittag zersprang auf Brill's Farm, elf Meilen von Sutner, der Dampfkessel einer Dreschmaschine, wodurch ein Mann das Leben verlor. Drei andere Leute wurden schwer verletzt. Einer derselben wurde wahrscheinlich tödtlich verwundet. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt, aber wahrscheinlich enthielt der Kessel nicht Wasser genug.

Austin, Tex., 23. Oct. Der Colorado steigt schnell, und hat hier schon die Höhe von 25 Fuß erreicht. Es wird befürchtet, daß er den hiesigen Damm durchbricht, weil dann durch die Ueberschwemmung ein gewaltiger Schaden angerichtet werden würde.

Washington, 25. Oct. Die Gattin des Präsidenten Harrison ist letzte Nacht an der Auszehrung gestorben. Sie war mehrere Monate lang bettlägerig und seit Wochen wurde ihr Ableben stündlich erwartet.

Winnipeg, Man., 22. Oct. Der erste Factor der Hudson Bai-Gesellschaft, Namens Belanger, ist, als er in einem kleinen Boote über den Winnipeg-See fahren wollte, ertrunken. Er war einer der bekanntesten Beamten im Nordwesten.

Winnipeg, 20. Oct. Die Indianer des ganzen nordwestlichen Canadas befinden sich in großer Aufregung. Sie sagen, daß zwei neugeborene Kinder auf der Sorcee-Reservation in der Nähe der canadischen Pacific Eisenbahn gesprochen und prophezeit hätten, daß ein schrecklicher Sturm in Bälde über das Land hinwegfegen und Bäume, Häuser kurz alles was ihm im Wege stehe, niederwerfen würde. Diese Geschichte ist durch indianische Boten übers ganze Land verbreitet worden und die Indianer sind in eine so hochgradige Aufregung versetzt, daß sie alle damit beschäftigt sind, große Gruben zu graben um sich beim Losbrechen des Sturmes hineinzuflüchten. Weder weiße Ansiedler noch Missionäre können die Rothhäute von der völligen Grundlosigkeit ihrer Angst überzeugen.

(No. 2.)

$100 Belohnung. $100

Die Leser werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all ihren Stufen zu heilen im Stande ist: Hall's Katarrh Cur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire:

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Von Droguisten verkauft, 75 Cents.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von 50 Gallonen
70 „ „ „ „ „ „ 33 „
70 „ „ „ „ „ „ 25 „
75 „ „ „ „ „ „ 20 „
80 „ „ „ „ „ „ 15 „
85 „ „ „ „ „ „ 10 „

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'92—16,'93

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gränerien, Zäunen, Dächern etc. gelegen ist.

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Verkäufer gesucht.

Ansässige und reisende.

Eine gute Gelegenheit. Versäumt sie nicht. Ihr braucht kein Capital, um eine verläßliche Firma zu vertreten, welche ihre Pflanzlinge garantirt, daß sie erster Classe sind und den richtigen Namen führen. Arbeit das ganze Jahr. Tüchtige Männer erhalten guten Wochenlohn. Wendet euch sofort mit Angabe Eures Alters an 42 50 92

L. L. MAY & CO., St. Paul, Minn.
(Dieses Geschäft ist zuverlässig.)

— Der —

beste deutsche Ausrufer

in Kansas ist ohne Zweifel Jacob Kaiser in Lehigh. Man wende sich an ihn und versuche es einmal, wenn man etwas auszurufen hat. Man wird mit ihm sicherlich zufrieden sein. ☞ Er spricht beide Sprachen, englisch und deutsch. 42'2 ?

Zur Nachricht

Mountain Lake, October 1892.

Ich habe soeben wieder das Schmiede-Geschäft übernommen und lade meine deutschen Freunde zur Kundschaft ein. Persönliche und punktliche Bedienung gesichert.

41 4 92 **August Buche.**

„Schneeflocken."

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büch ein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cents per Exemplar zu haben von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination vor Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen per Post .... 1.50.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Soeben neu erschienen zum vierhundertjährigen Jubiläum der Entdeckung Amerikas

Christoph Columbus

— und die —

Entdeckung Amerikas.

Eine Geschichte, seinen Landsleuten, jung und alt, in der neuen Welt erzählt von Dr W. J. Mann. Mit Illustrationen 171 Seiten. 12mo. Schön in Leinwand gebunden, mit Goldtitel.

Vierhundert Jahre sind verflossen, seit vor dem Auge des Christoph Columbus eine neue Welt über dem Meere des Westens auftauchte. Es war ein prophetischer Blick, der den kühnen Entdecker in der unendlichen Ferne jenseits des Atlantischen Oceans Land erschauen ließ. Mochten ihn Viele für einen Schwärmer ansehen, die Wenigsten ihn verstehen, die Menge ihn als tollkühnen Waghals aburtheilen: die Weltgeschichte hat ihm recht gegeben und sie hat seit den Tagen des Columbus ein neues Buch aufgeschlagen.

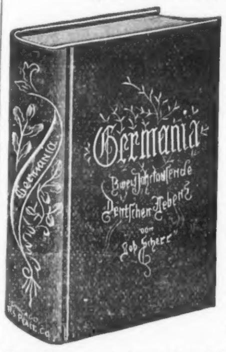
Der Herausgeber glaubt eben jetzt einem Bedürfniß, das von manchen unserer Landsleute und Mitbürger in dieser neuen Welt empfunden wird, entgegen zu kommen, wenn er dem lesenden Publikum eine in höchst anziehender Weise verfaßte Lebensbeschreibung von Christoph Columbus darbietet. Dieselbe ist in durchaus populärer Weise geschrieben, nicht für die Gelehrten, sondern für das Volk, aber sie nimmt die Resultate der Forschungen mit auf, die in neuester Zeit angestellt wurden und über das Leben des großen Entdeckers und die Verhältnisse, in denen er stand, neues Licht zu verbreiten geeignet sind.

Germania,

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens

kulturgeschichtlich geschildert von

Johannes Scherr.



Ein Buch von 8 bei 10 Zoll Größe, in rothem Leinwandeinband, mit Schwarz- und Silberdruck. 372 Seiten. 24 Vollbilder und 245 Textillustrationen Fünfte, neu durchgesehene Auflage.

Ein Buch, das jeder Deutsche lesen sollte.

Dieses Werk verdient, wie vielleicht kein zweites dieser Art, den Namen eines echten und rechten Volksbuches, und es ist deshalb wohl nicht zu verwundern, daß es von dem deutschen Volke mit Begeisterung begrüßt und von Jung und Alt, von Hoch und Niedrig freudig aufgenommen wurde.

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens sind es, die uns der Verfasser in der „Germania" vorführt, und mit welcher Meisterschaft er sie uns vorführt, darüber hat die berufene Kritik und die öffentliche Meinung sich lange schon höchst anerkennend ausgesprochen. — Zwei Jahrtausende! — Wie in einem Spiegel ziehen hier die Bilder des germanischen Alterthums, des Mittelalters, der Reformationszeit und der Neuzeit an unserem geistigen Auge vorüber, wird uns hier das Denken und Fühlen, das Thun und Trachten des deutschen Volkes, wie es sich in allen seinen Schichten während dieses Zeitraumes entfaltet und gestaltet hat, mit einer Gründlichkeit, Wahrheitstreue und Gefühlswärme geschildert, welche das Interesse eines jeden Lesers im höchsten Grade fesseln muß.

Marktbericht.

21. October 1892.

Chicago, Jll.

Sommerweizen	61 —73¼
Winterweizen	64½—73¼
Mais	41
Hafer, No. 2	29¾
Roggen, No. 2	56
Gerste	35 —65

Viehmarkt.

Stiere	$3.75—5.80
Kühe, Bullen etc.	2.10—2.80
Schweine	5.05—5.60
Schafe	5.25—4.60
Lämmer	3.25—5.45

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	67⅞—68
Gerste, No. 2	64½

Viehmarkt.

Stiere	$2.50— 4.50
Kälber	1 50— 5.50
Bullen	1.40— 1.90
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	4.85— 5.35
Schafe	2 25 - 4.00
Lämmer	4 00— 4.75

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	71
No. 1, hart	72½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	69½
Mais, No. 2	39¼
Hafer, No. 2	29⅜

Viehmarkt.

Stiere	3.25—5.00
Schweine	5.00—5.60
Schafe	4.00—4.75

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, hart	57
No. 2, hart, neu	59½—60¾
No. 2, roth	62½—63½
Mais, No. 2	35 —35½
Hafer	26 —26½

Viehmarkt.

Stiere	$3.10—3.65
Kühe	1.20—2.40
Schweine	4.75—5.45
Schafe	3 90—4.00
Lämmer	5.00

— Vier Wochen umsonst. Man lese die Notiz auf der 3. Seite, 1. Spalte.

Dem deutschen Publikum

zur Nachricht,

daß mein Waarenlager in allen Zweigen wohl versehen ist, und besonders auch in den

gewöhnlichen ☞ ☞ ☞ ☞ Winterwaaren

reichliche Auswahl bietet. Die Preise sind sorgfältig gewählt und zwar nach solchem Durchschnitt, daß Käufer und Verkäufer dabei bestehen können. Kommt und prüft meine Waaren und Preise und handelt dann nach eigener Ueberzeugung.

Versäumt nicht, Euch meine Säcke anzusehen.

JOHN JANZEN, MOUNT. LAKE, MINN.

6-52'92.] September 1892.

Erinnerung und Bitte.

Wir finden es wieder für nothwendig unsere Kunden daran zu erinnern, daß der Geschäftsmann um diese Jahreszeit viele Zahlungen zu machen hat und deshalb Geld braucht. Und darum bitten wir Euch, **alle** laufenden Rechnungen und fälligen Verbindlichkeiten **jetzt** auszugleichen, indem an uns dasselbe Verlangen gestellt wird. **Wir müssen Geld haben und wer uns schuldet, sollte sich verpflichtet fühlen, uns zu helfen.** Auch wünschen wir verstanden zu sein, daß wir in dem noch übrigen Theil dieses Jahres keine Zeitverkäufe zu machen wünschen, die nicht bis Neujahr bezahlt werden.

Mountain Lake, Minnesota, im October 1892.

T. Nickel, J. D. Schroeder,
Herman Voth, Balzer, Hiebert & Co,
D. Ewert, Abr. Penner & Co.
Peter F. Toevs & Co., John Janzen,
John Hiebert.

40- 43 92

Augensalbe.

Ich habe eine Augensalbe, die in der Schweiz hergestellt wird und die sehr heilkräftig ist, zu verkaufen. Diese Salbe erfreut sich hier sowohl als in Europa eines guten Rufes.

Preis per Schachtel 50 Cents, postfrei.

Gotthard Althaus, Bluffton, Ohio. 38'92—?

Sämereien

aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00. Winterweizen und Dreschflegel.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41-46'9 **W. WERNICH, 605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.**

14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

Denkewalter Springs,
P. O. Spencer, Ind.

Sanatarium für Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Schwindsucht, Epilepsie, Magen-, Nieren- und Hautkrankheiten.

Luftcurort, Kneipp'sche Wasserheilanstalt.

Giftfreie Arzneien. Electricität ☞ Circulare frei.

29 92—28 93

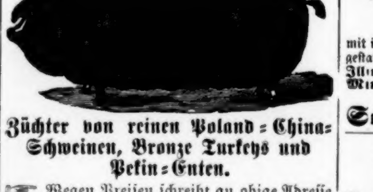
Meine neue Methode.

Wenn Sie **krank** sind, schicke ich Ihnen eine für 12-tägige Behandlung hinreichende Anzahl der berühmten **australischen electrischen Pillen umsonst**; oder eine für eine 50tägige Behandlung hinreichende Anzahl für nur **$1 00.** Diese Pillen übertreffen alle anderen Heilmittel für **Catarrh, Leber-, Nieren und Magenleiden, Unverdaulichkeit**, Schwindel, Kopfschmerzen, Verstopfung, Grippe, **Hautkrankheiten** u. s. w. Tüchtigen Agenten guten Rabatt. Man erwähne die „Rundschau" und adressire

Frei

Dr. E. J. WORST, Ashland, Ohio.
40'92—13'93

CHRIST HECKER,
Cambria, Wisconsin,



Züchter von reinen Poland-China-Schweinen, Bronze Turkeys und Pekin-Enten.

☞ Wegen Preisen schreibt an obige Adresse und nennt diese Zeitung. 33—43'92

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**

9'92-8'93 **Henderson, York Co., Neb.**

Agenten verlangt!

Zur Einführung des best verkäuflichen Artikels in der Welt. Guter Rabatt. Ausschließliches Verkaufsgebiet. Man adressire unter Beilegung einer Postmarke:

35'92—34'93.] BOX 704, ELKHART, IND.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage. 320 Seiten stark) niedergelegt. ☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'92

— Der —

Familienkalender

für 1893

ist 52 Seiten stark, enthält zwei schöne Vollbilder und außer dem Kalendarium mit Wettervorhersagungen für jeden einzelnen Tag im Jahre die nachgenannten Aufsätze: Gruß an die Leser. — Der Planet Herschel (Uranus). — Edelmuth. — Die Lebensdauer. — Zeugnisse für den Glauben. — Unreine Freuden. — Der reichste Mann. — Menno Simons. — Bischof Heinrich Nice. — Eine gute Cur. — Und viele andere kleinere Aufsätze, Gedichte, Allerlei und Gemeinnütziges. Ferner den sogenannten Versammlungskalender und eine etwa 900 Namen enthaltende Liste von Bischöfen, Predigern und Diaconen und deren Adressen. Wer einen christlichen, zuverlässigen, praktischen und lesenswerthen Kalender wünscht, findet in dem Familien-Kalender für 1893 zu billigem Preise was er sucht. Die Preise sind wie folgt:

1	Kalender	portofrei	8c.
2	„	„	15c.
4	„	„	25c.
12	„	„	50c.
25	„	„	$1.00
100	„	„	4 25
100	„	per Expreß	3.50
144	„	„ „	5.00

Die Expreßkosten sind von dem Empfänger zu entrichten.

Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. R'Y.

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.

Solide Vestibule - Züge

Zwischen Chicago & St Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Lehnstuhl - Waggons frei

Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Schlaf - Waggons

Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und andere nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass. Ag't.

37'91—36'92

Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist. Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [20 '92—19.'93

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore und Bremen

direct.

Abfahrtstage von Baltimore sind wie folgt:

Karlsruhe,	Sept. 7	**Hohenstaufen**	O. 19
Stuttgart,	„ 14	**Stuttgart,**	Oct. 26
Weimar,	„ 21	**Weimar,**	Nov. 2
Gera,	„ 28	**Salier,**	„ 9
München,	Oct. 5	**München,**	„ 16
Dresden,	„ 12		

I. Cajüte, $60 bis $90.

Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.

Länge 415—435 Fuß, Breite 48 Fuß.

Cajüten, Salons, Rauchzimmer, u. s. w auf dem Oberdeck und Promenadendeck.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

☞ Auf die Bequemlichkeit und Ventilation der Räume für Zwischendeck Passagiere ist bei Einrichtung und Ausrüstung dieser Dampfer ebenfalls besondere Sorgfalt verwandt.

Weitere Auskunft ertheilen die General Agenten

A. Schuhmacher & Co.,
5 Süd Gay Str, Baltimore, Md

oder deren Vertreter im Inlande.

Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**

'1'2— 3

Passage Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen zu den billigsten Preisen

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatlich Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch.	$1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen	1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Das

Friedensreich Christi

— oder —

Auslegung des 20. Capitels der Offenbarung Johannes

Von Peter Janz Twisk.

Ein Heft von 32 Octav-Seiten, in welchem der wahre Sinn des Evangeliums betreffs der vielen verschiedenen Ansichten über das „Tausendjährige Reich" gründlich an den Tag gelegt ist. Ein Jeder der über diesen Gegenstand sich Klarheit zu verschaffen wünscht, sollte dieses Büchlein lesen und erfahren was die Mennoniten der früheren Zeit geglaubt und behauptet haben.

Preis portofrei	5 Cts.
Per Dutzend	50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

— Vier Wochen umsonst. Man lese die Notiz auf der 3. Seite, 1. Spalte.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge, welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, **G. A. Smith,**
Gen.-Geschäftsführer, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.

26.'90—25.'91.

VOLUME 13 (1892)
NOVEMBER 2 ISSUE 44 MISSING
UNAVAILABLE FOR PHOTOGRAPHY